

# Will das Volk anders als die Politik?

## Überflüssiger Stollen West

Der Kantonsrat und die Regierung des Kantons Obwalden wollen mit dieser Abstimmung erreichen, dass alle drei Varianten, die 2007 noch in der engeren Auswahl standen, auf den gleichen Planungsstand gebracht werden.

Noch 2007 machte uns die Regierung weis, mit dem Stollen Ost die beste Variante gefunden zu haben. Dass nun bei der kantonalen Abstimmung vom 26. September auch noch die damals als deutlich schlechter bezeichnete Variante West ins Spiel gebracht wird, entbehrt jeder Logik. Der Entscheid von Regierung und

Das Projekt Stollen Ost ist in der Planung schon weit fortgeschritten, liegt heute in wesentlichen Zügen schon vor und könnte mit einem Aufwand von 1,8 Millionen (die Regierung spricht von 2,4 Millionen) zur Baureife gebracht werden. Dann wird der Stimmbürger und die Stimmbürgerin zwischen der bereits geplanten Tieferlegung und Verbreiterung der Sarneraa und «einer» Stollenlösung entscheiden können.

Einer Kosten-Nutzen-Analyse kann das Projekt Stollen Ost standhalten, davon bin ich überzeugt! Das müsste zur Folge haben, dass auch Bundesbern die erhofften maximalen Subventionen sprechen kann



Doris Mennel, Kulturschaffende, Sarnen

Kantonsrat, den Stollen West wieder in die Planung aufzunehmen und von «null» bis zur Baureife zu bringen, ist meines Erachtens überflüssig, zeitaufwendig und kostet zusätzliche 1,9 Millionen Franken. Wir brauchen keine zusätzliche Stollenvariante.

und will. Der Stollen Ost erfüllt die verlangten Schutzziele und wäre in absehbarer Zeit realisierbar. Wir stimmen am 26. September nicht über eine Variante ab, aber wir verhindern mit einem Ja zur Initiative und einem Nein zum Gegenvorschlag unnötige Ausgaben für eine überflüssige Variante und stellen die Weichen für eine optimale und schnelle Lösung für unseren Kanton.

### PRO

**OBWALDEN** Die Parteien stehen am 26. September hinter der Regierung. Das Volk könnte anders entscheiden.

PRIMUS CAMENZIND  
primus.camenzind@neue-oz.ch

Alle Obwaldner Parteien empfehlen für die Volksabstimmung die Ablehnung der Volksinitiative bei gleichzeitiger Annahme des Gegenvorschlags von Regierung und Parlament. Eine klare Sache? Wer so denkt, hat die



Rechnung womöglich ohne das Stimmvolk gemacht. Die Emotionen im Thema Hochwasserschutz sowie Unzufriedenheit und Misstrauen der «Politik» gegenüber, könnten ein wirksames Mittel gegen die einhellige Haltung der Obwaldner Parteien sein. Wie stark die Meinungen auseinanderklaffen, zeigt das «Pro und Kontra» unserer Zeitung.

## Zwei Stollen für die Kostenwahrheit

Ich möchte eine rasche, sichere Hochwasserlösung für Sarnen und alle umliegenden betroffenen Gemeinden. Die Stollenvariante Ost ist auch in meinen Augen die richtige Wahl. Aber nur, wenn wir den richtigen Weg dazu einschlagen, kann dieses Ziel erreicht werden. Genau darum stimme ich für den Gegenvorschlag zur Initiative!

Der Hochwasserschutz verlangt zwingend die vollständige Erfüllung der Schutzziele. Dazu gehören unumgänglich auch die sofortige Erfüllung der Auflagen des Bundes. Im Vorschlag der Initiative werden mit keiner Silbe

sen fehlende Grundlagen nachträglich erarbeitet werden, und es geht viel Zeit verloren. Der Bund hat sich für die Zusage des höchstmöglichen Subventionsatzes an klare Gesetze zu halten und wird für Obwalden keine Ausnahme machen. Natürlich werden wir Obwaldner selbst entscheiden können, welche Variante zu bauen ist.

Aber ohne Kostenwahrheit kann keine nachhaltige Lösung gefunden werden. Kanton und Gemeinden sind auf die maximale Subventionierung von 65 Prozent durch den Bund dringend angewiesen. Bei nur 45 Prozent und einer erwarteten Bau- summe von 80 Millionen Franken würde alleine Sarnen rund 12 Millio-



Maya Büchi, Kantonsrätin, Sachseln

### KONTRA

nen statt 7,5 Millionen zu tragen haben, Sachseln müsste gar 5,3 Millionen übernehmen. Wollen wir Schuldenberge für die nächste Generation oder Steuererhöhungen?

Mit einem Ja zum Gegenvorschlag erreichen wir den Bau der besten Variante ohne Umwege über Nachbesserungen und Nachtragskredite und mit grösstmöglicher finanzieller Unterstützung durch den Bund.

## Weniger «Projektitis»

**NIDWALDEN** Mehr Lohn oder weniger Stunden verspricht der Bildungsdirektor den Nidwaldner Lehrern nicht. Aber er schätze ihre Arbeit.

Fröhlich aufgestellte Kinder sangen an der Generalversammlung der Nidwaldner Lehrpersonen (LVN) ihr hübsches «Beggeräder-Lied». Man konnte den Eindruck gewinnen, dass hier die Schulwelt noch in Ordnung sei. Im Gegensatz zur harmonischen Melodie stand allerdings das Gastreferat von Niklaus Stöckli, Präsident der ständepolitischen Kommission der Schweizer Lehrer. Er zeichnete ein düsteres Bild von den Löhnen und Arbeitszeiten der Lehrpersonen. Lehrpersonen seien auch in Nidwalden für ihre Arbeit massiv unterbezahlt, sagte er und bezog sich auf eine Salärvergleichsstudie. Am ungerechtesten sei, so Stöckli, dass die Kantone als Arbeitgeber ihre Verwaltungsangestellten wesentlich besserstellen würden als die Lehrpersonen. Von Finanzleistungsbetrieben und sonstiger Privatwirtschaft ganz zu schweigen. Dabei sei die Leistungsanforderung an Lehrpersonen vom ersten Arbeitstag an mindestens ebenso hoch wie jene höher bezahlter Arbeitnehmer. Eine ähnliche Misere bestehe punkto Arbeitszeiten. «Lehrpersonen werden ständig neue, zeitintensive Arbeitsaufträge aufgebürdet, ohne dass sie dafür neue Zeitgefässe bekommen», monierte Stöckli.

### Forderungen an Arbeitgeber

Fazit: Der Lehrerberuf sei heute alles andere als attraktiv für junge Berufsleute mit dem dafür nötigen hohen Anforderungsprofil. Massnahmen wären dringend nötig, wolle die Schule in

absehbarer Zeit nicht irreparable Qualitätseinbussen und einen empfindlich spürbaren Lehrpersonenmangel in Kauf nehmen. Niklaus Stöckli schlug den Nidwaldnern zwei Strategien vor: Lehrerlöhne müssten mindestens an Verwaltungslöhne angepasst werden. Die Pflichtstunden aber sollten landesweit einheitlich auf 27 Stunden für Fach- und 26 für Klassenlehrpersonen gesenkt werden. Für diese Anliegen werde sich der LVN-Vorstand im nächsten Jahr vehement einsetzen, versprach Präsident Stefan Joller, als er das Tätigkeitsprogramm 2011 vorstellte. Wichtig sei auch, dass sich möglichst alle Lehrpersonen einheitlich für eigenständige Schulgemeinden aussprechen. Stefan Joller soll bei diesem Engagement im kommenden Jahr als Präsident Unterstützung bekommen: Neu steht ihm mit Lilian Wyrsch eine Co-Präsidentin und mit Janine Huwyler eine Teilzeitsekretärin zur Seite.

### Res Schmid ohne Krawatte

«Ich komme ohne Krawatte zu euch, damit ihr seht, dass mein Herz offen ist für eure Anliegen», sagte Bildungsdirektor Res Schmid zu den Nidwaldner Lehrpersonen. Im Moment könne er zwar weder Lohnerhöhungen noch Stundenreduktionen versprechen, aber er werde alles unternehmen, um die Anerkennung der Lehrarbeit in der Gesellschaft zu heben. «Was ihr für die Gesellschaft leistet, ist etwas vom Wichtigsten im Staat überhaupt», sagte der SVP-Politiker. Mit sechs Regierungsschwerpunkten wolle er dafür sorgen, dass künftig die Überbeanspruchung der Lehrpersonen durch «Projektitis» und stets neue Anforderungen eingedämmt würde. «Ich werde alle Schulen besuchen und immer für eure Anliegen offene Ohren haben», versprach Res Schmid und erhielt dafür grossen Applaus.

ROMANO CUONZ  
redaktion@neue-nz.ch



Sekretärin Janine Huwyler (links), Präsident Stefan Joller (bisher) und Co-Präsidentin Lilian Wyrsch. Bild Romano Cuonz

## IMPRESSUM

**Redaktion: Neue Nidwaldner Zeitung/Neue Obwaldner Zeitung** (143. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 30. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Rotz (mvr), Redaktionsleiter; Oliver Mattmann (om), stv. Redaktionsleiter; Primus Camenzind (cam), Leiter Büro Sarnen; Martin Uebelhart (mu); Adrian Venetz (ve); Geri Wyss (wy); red. Mitarbeiter: Matthias Piazza (map); Jonas von Flüe (vf).

**Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben:** Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts: Stefan Ragaz (az); Regionale Ressorts: Jérôme Martinu (jem); Sport: Andreas Ineichen (ain); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls).

**Ressortleiter:** Nachrichten: Dominik Buholzer (bu); Sven Gallinelli (sg); Politik: Fabian Fellmann (ff); Marktwirtschaft: Ueli Kneubühler (ukn); Gesellschaft und Kultur: Szene: Arno Renggli (are); Kultur: Arno Renggli (are); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Sport: Andreas Ineichen (ain); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flu); Services/Apero: Natalie Ehrenzweig (nez); Zisch: Robert Bachmann (bac); Foto/Bild: Edi Wismer (ew).

**Ombudsmann:** Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@neue-lz.ch  
**Herausgeberin:** Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern, Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzm Medien.ch

**Verlag:** Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Bruno Hegglin, Werbemarkt; Edi Lingegger, Anzeigenmarkt.

**Adressen und Telefonnummern Neue Nidwaldner Zeitung:** Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans.

**Redaktion:** Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@neue-nz.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@neue-lz.ch  
**Abonnemente und Zustelldienste:** Telefon 041 610 50 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@neue-nz.ch

**Billetverkauf:** Telefon 041 618 62 70 (60 Rp/Min.).

**Adressen und Telefonnummern Neue Obwaldner Zeitung:** Brümlistrasse 118, Postfach 1659, 6061 Sarnen.

**Redaktion:** Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@neue-oz.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@neue-lz.ch  
**Abonnemente und Zustelldienste:** Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@neue-oz.ch

**Anzeigenverkauf:** Publicitas AG, Obere Spichermatt 12, Postfach 991, 6371 Stans, Michael Kraft, Telefon 041 619 17 10, Fax 041 619 17 19, Kundenberater: Werner Rupp, Natel 076 378 01 55.

**Technischer Kundendienst Anzeigen:** Telefon 041 619 17 17. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen: Fax 041 429 53 91.

**Technische Herstellung:** Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

**Abonnementspreis:** 12 Monate Fr. 398.–/6 Monate Fr. 207.– (inkl. 2,4% MWST).

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

## Odermatt ist neuer Talamann



**ENGELBERG** red. Martin Odermatt, 51, (Bild) heisst der neue Talamann von Engelberg. Er ist somit Nachfolger von Martha Bächler (CVP) für den Rest der Amtsdauer bis 2012. Odermatt ist vom Gemeinderat als einziger Kandidat als still gewählt erklärt worden, wie die Gemeinde mitteilt.

Der SVP-Politiker ist seit 2000 im Gemeinderat und seit 2008 Statthalter (Vizepräsident). Dieses Amt ist nun zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls neu zu besetzen. Odermatt hatte im November 2009 und im März 2010 als Obwaldner Regierungsrat kandidiert.



Mein Herr und mein Gott,  
nimm alles von mir,  
was mich hindert zu dir.  
Mein Herr und mein Gott,  
gib alles mir,  
was mich fördert zu dir.  
Mein Herr und mein Gott,  
nimm mich mir  
und gib mich ganz zu eigen dir.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meinem geliebten Ehemann und unserem herzenguten Dädi, Grossdädi, Bruder, Schwager, Onkel, Cousin und Götti

## Ernst Küchler-Frunz

27. Mai 1934 bis 15. September 2010  
Mitglied der Älplergesellschaft Sarnen

Seine positive Einstellung zum Leben und die Liebe zu seiner Familie haben es ihm erleichtert, seine schwere Krankheit anzunehmen. Im festen Glauben und Vertrauen auf Gottes Güte hat er begeistert gelebt, geliebt und gearbeitet.

Wir vermissen dich sehr:

Maria Küchler-Frunz  
Beata und Beat Wyrsch-Küchler mit Florian, Cyrill und Yannick  
Peter und Lucia Küchler-Suter mit Carmen und Loris  
Dolores und Robert Kaufmann-Küchler mit Mario  
Franziska und Jimmy Enz-Küchler mit Tim, Nina und Sara  
Stefan und Denise Küchler-Diethelm mit Mirjam, Tobias und Livia  
Antonia und Stefan Küchler Müller mit Victoria und Noah  
Geschwister, Verwandte und Freunde

**Traueradresse:** Maria Küchler-Frunz, Eschliweg 7, 6060 Sarnen

**Sterbebegebet:** Freitag, 17. September, 19.30 Uhr im Frauenkloster St. Andreas, Sarnen.

**Beerdigung:** Samstag, 18. September, 14 Uhr in der Abdankungshalle der Pfarrkirche Sarnen.

**Abschiedsgottesdienst:** Samstag, 18. September, 15 Uhr im Frauenkloster St. Andreas, Sarnen.

**Dreissigster:** Samstag, 16. Oktober, 9 Uhr im Frauenkloster St. Andreas, Sarnen.